Rolf Schlenker

DER GERMANIST UND SAMMLER JOSEPH VON LASSBERG

Verfügte der Meersburger Schlossbesitzer über Kontakte zu Richard Wagner?

Im umfangreichen Schrifttum über Joseph von Laßberg (1770–1855), der 1837 Eigentümer des Alten Schlosses in Meersburg geworden war, gibt es keinerlei Hinweise auf irgendwelche Beziehungen oder Kontakte zu Richard Wagner (1813–1883). Man hätte solche durchaus erwarten können, da sich die Interessen des Altertumsforschers und des Komponisten in vielen Bereichen ähnelten oder gar identisch waren, so z. B. an der germanischen Altertumskunde, an den dazugehörigen Mythen und Sagen, an Minnesängern und nicht zuletzt am Nibelungenlied. Beim Nibelungenlied geht Joachim Heinzle[1] allerdings davon aus, das die Nibelungen Wagners auf skandinavische Quellen und nicht auf mitteleuropäische Publikationen zurückzuführen sind. Schon allein die Lebensdaten Joseph von Laßbergs und Richard Wagners lassen jedoch prinzipiell Kontakte zwischen 1840 und 1855 durchaus zu.

Im umfangreichen publizierten Briefwechsel Laßbergs mit seinen Zeitgenossen sucht man den Namen Wagners vergebens (z. B. bei Martin Harris)[2] und auch eine Anfrage im Richard-Wagner-Archiv in Bayreuth verlief ergebnislos.

Es gibt aber eine Reihe von Indizien, die Kontakte zwischen Wagner und Laßberg möglich erscheinen lassen. So schreibt Wagner in seiner Autobiographie (Wagner 1914)[3] von vielerlei Besuchen im Bodenseeraum, insbesondere im Thurgau und von seinen Reisen nach Zürich und Luzern, wo er zwischen 1866 und 1872 wohnte. Über das Wirken und Nachwirken Wagners im Thurgau berichtete Erich Schneider ausführlich.[4]

Vermutlich war Wagner an den Publikationen Laßbergs interessiert, wie ein Angebot im Antiquariatshandel zeigt. Auf der Buchauktion von Zisska & Kistner (1989)[5] wurde unter Los 1470 Laßbergs »Lieder-Saal« von 1820–1825 in vier Bänden[6] als »Prachtstück aus der Bibliothek Richard Wagners« angeboten. Über den Verbleib dieses Exemplars konnte leider nichts in Erfahrung gebracht werden. In die gleiche Richtung weist auch ein neues Angebot im Antiquariatshandel aus dem Jahr 2015. Diesmal wurde der seltene Privatdruck Laßbergs angeboten, sein »Nibelungeliet«, Eppishausen 1821 (siehe Abbil-

dung des Titelblattes). Hierbei handelte es sich um eine Titelausgabe des vierten Bandes des Lieder-Saals, die lediglich um zwei neu gesetzte Blätter in rot und schwarz, Titel und Widmung für die Fürstin Elisabeth zu Fürstenberg, vom Lieder-Saal abweicht. Auf dem Titelblatt steht verso »Frankfurt a. M. gedruckt bei Andreä«[7] (s. auch Lübbecke 1948)[8]. Der Buchblock mit 710 Seiten ist identisch mit dem des vierten Bandes des Lieder-Saals. Der Band stammt aus der Bibliothek von Dr. Otto Eiser (1834–1898), Frankfurt, dem Leibarzt Richard Wagners (siehe Abbildung seines Exlibris von Hans Thoma). Eiser war vielseitig kulturell interessiert, Gründer eines Wagner-Vereins sowie Freund und Mäzen von Hans Thoma (1839–1924). In seinem Haus verkehrten unter anderem Cosima Wagner (1837–1930), Friedrich Nietzsche (1844–1900) und Henry Thode (1857–1920) der Direktor des Städel'schen Kunstinstituts in Frankfurt am Main. Ein Porträt Otto Eisers, gemalt von Hans Thoma, befindet sich in der Porträtsammlung der Senckenberg-Stiftung in Frankfurt. Laßbergs »Nibelungeliet« (1821) wurde vom Autor – meist (nur?) mit Widmung – an Freunde und Verwandte verschenkt, wie Klaus Gantert[9] nachgewiesen hat. Auf welchem Weg das hier vorgestellte Exemplar, welches keine Widmung hat, in die Sammlung Eisers gelangte, ist nicht bekannt. Diese Eppishausener Ausgabe von 1821 wurde in Frankfurt bei Andreä gedruckt, dem Wohnort Eisers. Möglicherweise hat Eiser

Daziſt der Nibelungeliet.

ΑΙΣΧΥΛΟΥ.

Eppishausen. 1821.

Abb. 1: Das »Nibelungenlied« von 1821 mit einem Exlibris von Otto Eiser.

dort den Titel erwerben können. Eiser begeisterte sich für germanische Mythen und Sagen und könnte deshalb seinem Freund Wagner die Werke Laßbergs zugänglich gemacht haben. Ein weiteres Exemplar dieser Titelausgabe vom Lieder-Saal wurde auf der Stuttgarter Antiquariatsmesse 2015 vom Antiquariat Fons Blavus aus Renningen angeboten und verkauft. Dieses Exemplar hatte eine Widmung Laßbergs für Werner Moritz von Haxthausen, zusätzlich ein (aus dem ersten Band des Liedersaals) und vier gefaltete lithographische Faksimiles. Dieser Band war bereits vom Antiquariat Trauzettel (2013)[10] genau beschrieben und als Titelausgabe eingestuft worden.

Zusammenfassend lässt sich vermuten, dass der im Bodenseeraum verwurzelte Joseph von Laßberg und dessen Editionen mittelalterlicher deutscher Dichtung thematisch Einfluss auf das Werk Richard Wagners hatten. Gewiss – eindeutige Beweise fehlen bislang.

Danksagung: Für vielerlei Hinweise möchte ich Frau Dr. Ute Obhof, den Herren Heinz Bothien, Dr. Dietrich Hakelberg, Dr. Franz Stephan Pelgen, Dr. Volker Schupp und dem Richard-Wagner-Archiv in Bayreuth danken.

Anschrift des Verfassers:
Rolf Schlenker, Finkenweg 1, D-78315 Radolfzell-Möggingen, schlenker@orn.mpg.de

ANMERKUNGEN

1 Heinzle, Joachim: Die Rezeption in der Neuzeit, in: »Uns ist in alten Mären ...« – das Niebelungenlied und seine Welt [Ausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe] Karlsruhe 2003, S. 163–181.
2 Harris, Martin: Joseph Maria Christoph Freiherr von Laßberg 1770–1855. Briefinventar und Prosopographie, Heidelberg 1991.
3 Wagner, Richard: Mein Leben. Volksausgabe, München 1914.
4 Schneider, Erich: Wie wurden Richard Wagners Werke in der Provinz bekannt? Gezeigt am Beispiel des Bodenseeraumes, in: Schrr VG Bodensee 102 (1984) S. 175–183.
5 Ziska & Kistner: Buchauktion 13/1 (1989). München 1989.
6 Lassberg, Joseph von: Lieder-Saal, das ist: Sammlung altdeutscher Gedichte aus ungedruckten Quellen. 4 Bände, o. O. [Konstanz: Bannhard] 1820–1825.
7 Lassberg, Joseph von: Daz ist der Nibelungeliet, Eppishausen (gedruckt bei Andreä, Frankfurt) 1821.
8 Lübbecke, Fried: Fünfhundert Jahre Buch und Druck in Frankfurt am Main, Frankfurt 1948.
9 Gantert, Klaus: Joseph von Laßbergs »Liedersaal« in der Staatsbibliothek zu Berlin. Zur Provenienz zweier Bände des Berliner Altbestands, in: Mitteilungen der Staatsbibliothek zu Berlin NF 9 (2000) Heft 1, S. 155–166.
10 Trauzettel, Günther: Liste »Trauzettel Oktober 2013«, Stolberg 2013.